

MAI, ein viel besungener Wonnemonat, die Natur steht in voller Blüte, vieles strebt ihrem Höhepunkt zu.

Haben wir nicht auch einen Höhepunkt im Mai? Vor lauter Arbeit wissen wir manchmal nicht, was zuerst gemacht werden soll. So braucht alles seine Zeit, ob es das Aufsetzen der Honigräume, die Schwarmverhinderung, die Königinnenzucht oder die ständigen Durchsichten der Völker ist. Der Tag hat manchmal viele, viele Stunden, aber trotzdem macht alles Spaß und Freude.

Vorbereitungen der Zucht



Die Völker stehen an den Rapsfeldern, die ersten Honigräume sind aufgesetzt, nun schreiten wir zur nächsten Tat, die Vorbereitung zur Königinnenzucht. Das Ziel ist, zeitig begattete Königinnen zu haben, so muss die Königinnenzucht nach einem Terminplan ablaufen. Wir beginnen mit der Zucht um den achten Mai, wenn normale bis gute Wetterbedingungen herrschen. Als erstes erstellen wir ein Pflegevolk, welches für die Aufzucht der jungen Königinnen zuständig ist. Es muss über viele Ammenbienen verfügen, die die Aufzucht der Königinnenlarven gewährleisten. Dafür entnehmen wir zwei verdeckelte Brutwaben mit Bienen aus dem Honigraum der starken Völker. Beim Aufsetzen der Honigräume haben wir zwei gut verdeckelte Brutwaben **ohne** Bienen aus dem Brutraum gegen zwei ausgebaute helle Waben vom Honigraum ausgetauscht. Diese sind nach vier bis fünf Tagen ganz verdeckelt und werden für das künftige Pflegevolk gebraucht. Am Vormittag eines guten Flugtages wird ein Unterboden

mit Absperrgitter (damit keine fremde Drohnen oder gar Königinnen zu fliegen), eine Zarge mit zwei vollen Futterwaben, eine Pollen - Wasserwabe, sechs verdeckelte mit Bienen besetzte Brutwaben zu einem Pflegevolk zusammen gestellt. Zusätzlich müssen noch Bienen aus dem Brutraum in das Pflegevolk abgefegt werden, aber keine Königin, der Kasten muss übervoll der Bienen sein, dann ist die Pflege der Larven optimal. Nach ca. zwei bis drei Stunden der Weisellosigkeit belarven wir zwei Zuchtrahmen mit jüngsten Larven von gekörnten Völkern. Diese Rahmen werden zwischen die verdeckelten Brutwaben gehängt. Alles wird mit Folie und Deckel verschlossen, das Flugloch noch eingengt. Am nächsten Tag, nach 24 Stunden zeigt sich, was das Pflegevolk an Zellen angepflegt hat, die noch weitere vier Tage dort verbleiben. Am fünften Tag nach dem Umlarven verschulen wir diese Zellen mit den sogenannten Lockenwicklern, dann kommen sie bis zum Schlupf der Königinnen (weitere acht Tage) in den Brutschrank. Die Königinnen werden alle gezeichnet mit Opalitplättchen und die vorbereiteten, mit Bienen und Futterteig (Puderzucker und Honig) gefüllte EWK (Einwabenkästen) oder Kieler Kästen mit ihnen beweiselt. Die Königinnen lassen wir nach dem Einfüllen der Bienen dazu laufen. Anschließend stellen wir die Begattungskästen für drei Tage kühl und etwas dunkler auf, dann werden sie zur Standbegattung in unserem Garten platziert, wo wir nur künstlich besamte und gekörnte Völker stehen haben. Zum Zeitpunkt des Weiselschlupfes bereiten wir auch Ablegerkästen vor, die mit je einer Futterwabe, einer Pollenwabe, einer Wasserwabe und drei verdeckelten Brutwaben aus der Brutscheune bestückt werden. Zusätzlich müssen noch Bienen (keine Königin) von zwei Waben in den Ablegerkasten gefegt werden. Die geschlüpfte und gezeichnete Königin wird im Schlupfkäfig unter Futterteigverschluß auf die Brutwaben gelegt, am nächsten Tag ist die Königin in Freiheit und die Entstehung eines neuen Volkes kann beginnen. Diese Ableger lassen wir vierzehn Tage in Ruhe, dann erfolgt erst die Kontrolle auf junge Brut. Bevor diese verdeckelt ist, werden die Bienen mit Oxuvar gegen Milben behandelt. Nicht zu vergessen ist das Füttern der Jungvölker mit Futterteig oder Zuckerwasser.

Das anfangs erwähnte Brutwabenumhängen in den Honigraum machen wir nur, wenn die ersten Honigräume aufgesetzt werden. Später werden die Brutwaben für die Pflegevölker aus den Brutscheunen entnommen, die durch Schröpfung der Wirtschaftvölker entstehen. Diese Brutwaben müssen vollständig verdeckelt sein, die angesetzten Weiselzellen brechen wir aus und zwei belarvte Zuchtrahmen werden in das Pflegevolk gehängt.

Schwarmverhinderung

Es gibt im Mai ein wichtiges Thema „ das Schwärmen“, und wie verhindert man das Schwärmen? Es gibt viele Möglichkeiten, jeder Imker hat seine Erfahrungen oder auch nicht. Und doch ist es interessant auch andere Vorgehensweisen zu hören oder zu sehen.

Wie sieht es bei uns aus: wir haben fast keine Schwärme, warum?

1. Im Rhythmus von acht Tagen sehen wir alle Völker durch, bei Bedarf schröpfen wir sie und erstellen somit Brutscheunen (die Bienen sind für die EWK-Füllungen später bestens geeignet)
2. Für die entnommenen Waben werden Mittelwände eingehängt, die Bienen haben Beschäftigung und bauen sie aus.
3. Junge Königinnen, höchstens zweijährige Königinnen sollten in den Völkern sein. Wir haben festgestellt, wenn ein Volk Weiselzellen hat, dann ist es immer das Volk mit der zweijährigen Königin.
4. Zwei-Baurahmenbetriebsweise, bei jeder Durchsicht schneiden wir einen Baurahmen mit verdeckelten Drohnenzellen aus, so dass die Bienen ständig die Möglichkeit haben ihren Bautrieb zu verwirklichen.
5. Bei jeder zweiten Durchsicht wird der Wildbau mit Drohnenzellen aus dem Unterboden ebenfalls ausgeschnitten.

Das alles trägt wesentlich zur Schwarmverhinderung bei. Wichtig ist es, die Bienen müssen Platz haben und beschäftigt sein.

Die Bienen warten nicht bis der Imker Zeit hat, dann sind sie auf und davon.

Und doch kommt es vor: Zellen sind da, die Bienen formieren sich, Unruhe tritt ein, es wird höchste Zeit eine Durchsicht zu machen. In so einem Falle verfahren wir folgendermaßen:

Alle Zargen bis zum Unterboden stapeln wir ab. Eine Leerzarge wird mit Mittelwänden (sollten immer dabei sein) bestückt und mittig platzieren wir eine offene Brutwabe. Diese gefüllte Zarge kommt auf den Unterboden, darauf ein Honigraum, dann die Folie und der Deckel in Querstellung. Die zwei Bruträume sehen wir auf Weiselzellen durch und brechen sie aus, anschließend werden diese Bruträume auf den Deckel gestellt, wenn vorhanden kommt der zweite Honigraum oben auf. Den Deckel stopfen wir hinten mit einem Schaumgummistreifen zu, und vorne können die Bienen ein und aus fliegen. Wer keinen Segeberger-Deckel hat muss einen flachen Zwischenboden benutzen.

Was passiert nun?

1. Alle Flugbienen fliegen weiter im Unterboden ein und aus, die oberen Bruträume haben keine Flugbienen mehr, nur noch Jungbienen und die schwärmen nicht.

2. In der unteren Zarge herrscht Harmonie, die vielen Flugbienen sammeln weiter Honig, pflegen die Brut und ziehen sich Weiselzellen an.

3. Nach neun Tagen stapeln wir wieder alles ab, brechen die Weiselzellen von der Brutwabe der unteren Zarge aus, setzen die Bruträume auf den Unterboden, das Absperrgitter und die Honigräume oben auf. Das Volk schwärmt in der Regel nicht mehr.



~~Wichtig: Waben mit Honig für die Kasse, die von den Bienen von Gestern, Zehn auf den Bau überbracht~~
Der Imker Ende Mai

Die Rapsfelder stehen in voller Blüte, inzwischen sind nach Bedarf die zweiten Honigräume aufgesetzt, die sich auch schon füllen - die Stockwaage zeigt es uns an. Natürlich alles bei optimalem Wetter. Außerhalb der Rapsfelder sind die Obstbäume so gut wie verblüht, und die Löwenzahnwiesen haben ihre gelbe Farbe in weiße „Pustebumen“ getauscht. Der von den Bienen eingetragene Frühtrachthonig ist fast verdeckelt und die Honigernte ist nicht mehr weit entfernt. Wir lassen den Frühtrachthonig in den Zargen gut ausreifen und verdeckeln. Die Honigschleuder wird erst Anfang Juni das erste Mal in Bewegung gesetzt. Natürlich beobachten wir ständig die Wetterlage, die spielt bei allen Arbeiten an den Bienen und bei der Honigernte eine wichtige Rolle. Wir möchten trockenen Honig ernten und nicht mit Regentropfen benetzte Waben schleudern.

Mai

Geschrieben von: Resi Auerbach

Inzwischen sind die ersten Königinnen begattet, neue Zuchtserien sind angesetzt, der Wachsschmelzer wird von uns ständig mit Drohnenwaben von den Baurahmen und aus dem Unterboden bestückt. Der Milbenpopulation muss mit allen Mitteln Einhalt geboten werden.

Etwas Zeit zum Fachsimpeln muss auch sein. Mit einigen Imkern treffen wir uns zu einer Rapswanderstandbesichtigung. Im Gepäck Kaffee und Kuchen, dann am Rapsfeld sitzend, das ist Natur pur.

Ein arbeitsreicher Monat geht zu Ende und die Blicke gehen in die Ferne ob vielleicht ein blühendes Kornblumenfeld der nächste Wanderplatz sein wird. Die Robinienblüte, wie sie in der Mark Brandenburg zu sehen ist, gibt es hier im Norden nicht, nur hier und da einmal ein Baum, somit auch kein Honig.

Ihnen allen einen warmen, blühenden Mai und Freude bei der Arbeit an den Bienen, wenig Schwärme und volle Honigräume.

Was ist im Mai zu tun

- Honigraumfreigabe
- Ausschneiden der Drohnenbrut
- Königinnenzucht
- Erweitern der Völker
- Schwarmkontrolle
- Ablegerbildung

Normal 0 21 false false false DE X-NONE X-NONE

Monatsbericht Mai

Der Mai, ein viel besungener Wonnemonat, die Natur steht in voller Blüte, vieles strebt ihrem Höhepunkt zu.

Haben wir nicht auch einen Höhepunkt im Mai? Vor lauter Arbeit wissen wir manchmal nicht, was zuerst gemacht werden soll. So braucht alles seine Zeit, ob es das Aufsetzen der Honigräume, die Schwarmverhinderung, die Königinnenzucht oder die ständigen Durchsichten der Völker ist. Der Tag hat manchmal viele, viele Stunden, aber trotzdem macht alles Spaß und Freude.

Vorbereitungen der Zucht

Die Völker stehen an den Rapsfeldern, die ersten Honigräume sind aufgesetzt, nun schreiten wir zur nächsten Tat, die Vorbereitung zur Königinnenzucht. Das Ziel ist, zeitig begattete Königinnen zu haben, so muss die Königinnenzucht nach einem Terminplan ablaufen. Wir beginnen mit der Zucht um den achten Mai, wenn normale bis gute Wetterbedingungen herrschen. Als erstes erstellen wir ein Pflegevolk, welches für die Aufzucht der jungen Königinnen zuständig ist. Es muss über viele Ammenbienen verfügen, die die Aufzucht der Königinnenlarven gewährleisten. Dafür entnehmen wir zwei verdeckelte Brutwaben mit Bienen aus dem Honigraum der starken Völker. Beim Aufsetzen der Honigräume haben wir zwei gut verdeckelte Brutwaben **ohne** Bienen aus dem Brutraum gegen zwei ausgebaute helle Waben vom Honigraum ausgetauscht. Diese sind nach vier bis fünf Tagen ganz

verdeckelt und werden für das künftige Pflegevolk gebraucht. Am Vormittag eines guten Flugtages wird ein Unterboden mit Absperrgitter (damit keine fremde Drohnen oder gar Königinnen zu fliegen), eine Zarge mit zwei vollen Futterwaben, eine Pollen - Wasserwabe, sechs verdeckelte mit Bienen besetzte Brutwaben zu einem Pflegevolk zusammen gestellt. Zusätzlich müssen noch Bienen aus dem Brutraum in das Pflegevolk abgefegt werden, aber keine Königin, der Kasten muss übervoll der Bienen sein, dann ist die Pflege der Larven optimal. Nach ca. zwei bis drei Stunden der Weisellosigkeit belarven wir zwei Zuchtrahmen mit

jüngsten Larven von gekörnten Völkern. Diese Rahmen werden zwischen die verdeckelten Brutwaben gehängt. Alles wird

mit Folie und Deckel verschlossen, das Flugloch noch eingengt. Am nächsten Tag, nach 24 Stunden zeigt sich, was das Pflegevolk an Zellen angepflegt hat, die noch weitere vier Tage dort verbleiben. Am fünften Tag nach dem Umlarven verschulen wir diese Zellen mit den sogenannten Lockenwicklern, dann kommen sie bis zum Schlupf der Königinnen (weitere acht Tage) in den Brutschrank. Die Königinnen werden alle gezeichnet mit Opalitplättchen und die vorbereiteten, mit Bienen und Futterteig

(Puderzucker und Honig) gefüllte

EWK (Einwabenkästen) oder Kieler Kästen mit ihnen beweiselt. Die Königinnen lassen wir nach dem Einfüllen der Bienen dazu laufen. Anschließend stellen wir die Begattungskästen für drei Tage kühl und etwas dunkler auf, dann werden sie zur Standbegattung in unserem Garten platziert, wo wir nur künstlich besamte und gekörte Völker stehen haben. Zum Zeitpunkt des Weiselschlupfes bereiten wir auch Ablegerkästen vor, die mit je einer Futterwabe, einer Pollenwabe, einer Wasserwabe und drei verdeckelten Brutwaben aus der Brutscheune bestückt werden. Zusätzlich müssen noch Bienen (keine Königin) von zwei Waben in den Ablegerkasten gefegt werden. Die geschlüpfte und gezeichnete Königin wird im Schlupfkäfig unter Futterteigverschluß auf die Brutwaben gelegt, am nächsten Tag ist die Königin in Freiheit und die Entstehung eines neuen Volkes kann beginnen. Diese Ableger lassen wir vierzehn Tage in Ruhe, dann erfolgt erst die Kontrolle auf junge Brut. Bevor diese verdeckelt ist, werden die Bienen mit Oxuvar gegen Milben behandelt. Nicht zu vergessen ist das Füttern der Jungvölker mit Futterteig oder Zuckerwasser.

Das anfangs erwähnte Brutwabenumhängen in den Honigraum machen wir nur, wenn die ersten Honigräume aufgesetzt werden. Später werden die Brutwaben für die Pflegevölker aus den Brutscheunen entnommen, die durch Schröpfung der Wirtschaftvölker entstehen. Diese Brutwaben müssen vollständig verdeckelt sein, die angesetzten Weiselzellen brechen wir aus und zwei belarvte Zuchtrahmen werden in das Pflegevolk gehängt.

Schwarmverhinderung

Es gibt im Mai ein wichtiges Thema „das Schwärmen“, und wie verhindert man das Schwärmen? Es gibt viele Möglichkeiten, jeder Imker hat seine Erfahrungen oder auch nicht. Und doch ist es interessant auch andere Vorgehensweisen zu hören oder zu sehen.

Wie sieht es bei uns aus: wir haben fast keine Schwärme, warum?

1. Im Rhythmus von acht Tagen sehen wir alle Völker durch, bei Bedarf schröpfen wir sie und erstellen somit Brutscheunen (die Bienen sind für die EWK-Füllungen später bestens geeignet)
2. Für die entnommenen Waben werden Mittelwände eingehängt, die Bienen haben Beschäftigung und bauen sie aus.

3. Junge Königinnen, höchstens zweijährige Königinnen sollten in den Völkern sein. Wir haben festgestellt, wenn ein Volk Weiselzellen hat, dann ist es immer das Volk mit der zweijährigen Königin.

4. Zwei-Baurahmenbetriebsweise, bei jeder Durchsicht schneiden wir einen Baurahmen mit verdeckelten Drohnenzellen aus, so dass die Bienen ständig die Möglichkeit haben ihren Bautrieb zu verwirklichen.

5. Bei jeder zweiten Durchsicht wird der Wildbau mit Drohnenzellen aus dem Unterboden ebenfalls ausgeschnitten.

Das alles trägt wesentlich zur Schwarmverhinderung bei. Wichtig ist es, die Bienen müssen Platz haben und beschäftigt sein.

Die Bienen warten nicht bis der Imker Zeit hat, dann sind sie auf und davon.,

Und doch kommt es vor: Zellen sind da, die Bienen Vormieren sich, Unruhe tritt ein, es wird höchste Zeit eine Durchsicht zu machen. In so einem Falle verfahren wir folgendermaßen:

Alle Zargen bis zum Unterboden stapeln wir ab. Eine Leerzarge wird mit Mittelwänden (sollten immer dabei sein) bestückt und mittig platzieren wir eine offene Brutwabe. Diese gefüllte Zarge kommt auf den Unterboden, darauf ein Honigraum, dann die Folie und der Deckel in Querstellung. Die zwei Bruträume sehen wir auf Weiselzellen durch und brechen sie aus, anschließend werden diese Bruträume auf den Deckel gestellt, wenn vorhanden kommt der zweite Honigraum oben auf. Den Deckel stopfen wir hinten mit einem Schaumgummistreifen zu, und vorne können die Bienen ein und aus fliegen. Wer keinen Segeberger-Deckel hat muss einen flachen Zwischenboden benutzen.

Was passiert nun?

1. Alle Flugbienen fliegen weiter im Unterboden ein und aus, die oberen Bruträume haben keine Flugbienen mehr, nur noch Jungbienen und die schwärmen nicht.
2. In der unteren Zarge herrscht Harmonie, die vielen Flugbienen sammeln weiter Honig, pflegen die Brut und ziehen sich Weiselzellen an.
3. Nach neun Tagen stapeln wir wieder alles ab, brechen die Weiselzellen von der Brutwabe der unteren Zarge aus, setzen die Bruträume auf den Unterboden, das Absperrgitter und die Honigräume oben auf. Das Volk schwärmt in der Regel nicht mehr.

Wir haben aber auch schon Kuriositäten von Schwarmzellen auf dem Baurahmen und an der Zargeninnenwand gehabt. Nur eine Schwarmkontrolle der Waben kann zu Überraschungen führen. Wenn die Harmonie im Volk nicht mehr stimmt, zeigt uns der Baurahmen an, er ist dann nicht oder nur mit herzförmigen Gebilden ausgebaut. Was uns einmal sehr überrascht hatte, waren Weiselzellen am nackten Baurahmenholz.

Der Imker Ende Mai

Die Rapsfelder stehen in voller Blüte, inzwischen sind nach Bedarf die zweiten Honigräume aufgesetzt, die sich auch schon füllen - die Stockwaage zeigt es uns an. Natürlich alles bei optimalem Wetter. Außerhalb der Rapsfelder sind die Obstbäume so gut wie verblüht, und die Löwenzahnwiesen haben ihre gelbe Farbe in weiße „Pustebumen“ getauscht. Der von den Bienen eingetragene Frühtrachthonig ist fast verdeckelt und die Honigernte ist nicht mehr weit entfernt. Wir lassen den Frühtrachthonig in den Zargen gut ausreifen und verdeckeln. Die Honigschleuder wird erst Anfang Juni das erste Mal in Bewegung gesetzt. Natürlich beobachten wir ständig die Wetterlage, die spielt bei allen Arbeiten an den Bienen und bei der Honigernte eine wichtige Rolle. Wir möchten trockenen Honig ernten und nicht mit Regentropfen benetzte Waben schleudern.

Inzwischen sind die ersten Königinnen begattet, neue Zuchtserien sind angesetzt, der Wachsschmelzer wird von uns ständig mit Drohnenwaben von den Baurahmen und aus dem Unterboden bestückt. Der Milbenpopulation muss mit allen Mitteln Einhalt geboten werden.

Etwas Zeit zum Fachsimpeln muss auch sein. Mit einigen Imkern treffen wir uns zu einer Rapswanderstandbesichtigung. Im Gepäck Kaffee und Kuchen, dann am Rapsfeld sitzend, das ist Natur pur.

Ein arbeitsreicher Monat geht zu Ende und die Blicke gehen in die Ferne ob vielleicht ein blühendes Kornblumenfeld der nächste Wanderplatz sein wird. Die Robinienblüte, wie sie in der Mark Brandenburg zu sehen ist, gibt es hier im Norden nicht, nur hier und da einmal ein Baum, somit auch kein Honig.

Ihnen allen einen warmen, blühenden Mai und Freude bei der Arbeit an den Bienen, wenig Schwärme und volle Honigräume.

Was ist im Mai zu tun

Honigraumfreigabe

Ausschneiden der Drohnenbrut

Königinnenzucht

Erweitern der Völker

Schwarmkontrolle

Ablegerbildung